

Dillinger Sicht zur Notwendigkeit einer Verbesserung des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs

- von Franz-Josef Berg, Bürgermeister der Stadt Dillingen/Saar

„Die Stadt Dillingen/Saar liegt als Mittelzentrum zentral und verkehrsgünstig im mittleren Saartal. Als Stadt der Arbeitsplätze, als Bildungsstandort, als soziale Stadt und als Sport- und Kulturstadt ist Dillingen das Ziel sowie der Ausgangspunkt ausgeprägter_Pendler- und Güterströme.

Der Verkehrsknotenpunkt Dillingen in der Großregion Saar-Lor-Lux hat eine lange Geschichte. Vor über 2000 Jahren, zur Zeit der römischen Besiedlung in unserer Heimat, entstand gerade bei uns am Kreuzungspunkt der beiden römischen Fernstraßen zwischen Straßburg und Trier, Metz und Mainz eine wichtige Siedlung und später ein großes Kastell.

Die zentrale Rolle der Stadt Dillingen und ihres Umfeldes war über Jahrhunderte bis heute durch die geostrategische Bedeutung bestimmt.

Die Mündung der Prims und der Nied in die Saar, in unmittelbarer Nähe zu unserer Stadt, ließen wichtige Handelsströme entstehen.

Die Gründung der Dillinger Hütte im Jahr 1685 war für unsere Region ein weiterer wichtiger Impuls, ein zentraler Punkt in der Großregion zu werden. Der Großraum Dillingen, Saarlouis und Mittleres Saartal wurde ein zentraler Industrieknotenpunkt.

Heute bezieht sich der Verkehrsknotenpunkt nicht alleine auf die Straßenverbindungen in die umliegenden Kommunen, die nahe französische Grenzregion und die Lage Dillingens am Schnittpunkt und Autobahndreieck der Bundesautobahnen A 8 und A 620. Auch der Hafen Saarlouis/Dillingen als wichtigster Saarhafen, bietet eine hervorragende Anbindung an die Verkehrsträger Wasser, Schiene und Straße.

Die Stadt Dillingen hat großes Interesse daran, ihre Pendlerverflechtungen zukünftig häufiger vom PKW und vom LKW auf den ÖPNV, insbesondere hier auf die Schiene zu bekommen. Dabei spielt der Nachhaltigkeitsgedanke unter dem Aspekt des Klimaschutzes für uns eine wichtige Rolle. Die drastische Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch ein Umsteigen vom PKW auf die Bahn als attraktives, schnelles und sauberes Verkehrsmittel, steht für viele Bürgerinnen und Bürger im Focus, insbesondere beim Pendeln zum Arbeitsplatz. Wir in Dillingen wollen aktiv unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Ein weiterer, positiver Aspekt wäre eine Entlastung des enormen Verkehrsaufkommens durch unsere Stadt.

Auch das neue Radverkehrskonzept „Dillingen 2025“ sieht als eine der ersten Maßnahmen die Teilnahme am Projekt „Bike and Ride“ der Deutschen Bahn vor. Dieses Projekt wird dazu beitragen, einen Teil der täglichen 12.500 Einpendler und 5.000 Auspendler zum Umstieg vom Auto aufs Rad und in die Bahn zu motivieren.

Der DB-Bahnhof in Dillingen liegt als einer der größten Bahnhöfe im Saarland in der Mitte der Bahnstrecke Saarbrücken – Trier und ist damit direkt und schnell an die großen Bahntrassen von Mannheim über Saarbrücken und Koblenz nach Köln angebunden. Dillingen ist zudem Ausgangs- und Knotenpunkt der Niedtalstrecke Dillingen – Niedaltdorf sowie der Primstalstrecke Dillingen – Schmelz/ Limbach, deren Nutzer damit über den Bahnhof Dillingen an die großen Bahnstrecken direkt angebunden werden.

Heute stellt sich die Situation so dar, dass weit über 90 Prozent der Bahnpendler die

Saarstecke Saarbrücken-Trier nutzen, während sich die Pendler der Niedtalstrecke nur aus der Verflechtung der Stadt Dillingen mit der Nachbargemeinde Rehlingen-Siersburg generieren.

Auf der Primstalbahn findet derzeit kein Personenverkehr statt. Nach dem aktuellem Stand der öffentlichen Diskussion gibt es aber große Hoffnung, dass die Primstalbahn reaktiviert werden könnte. Dies würde für Dillingen bedeuten, die Stadt ist Ausgangspunkt und Ziel dieser Bahnstrecke. Bei einer Ausweitung der Niedtalstrecke böte sich den Bahnnutzern aus diesem Teil des Saarlandes die Möglichkeit, in Dillingen umzusteigen, um grenzüberschreitend nach Frankreich und Luxemburg zu pendeln.

Seit Jahren setze ich mich dafür ein, dass Dillingen zukünftig nicht nur ein straßenverkehrsgünstiger Knotenpunkt bleibt, sondern dass die Verbindung im Bereich Schiene deutlich verbessert wird. Als Bürgermeister der Stadt Dillingen habe ich bereits Ende 2016 in einem Brief an die Landesregierung auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Niedtalstrecke zu erhalten, für den Güterverkehr zu reaktivieren und für den Personenverkehr mit einem Ausbau der Strecke über Frankreich nach Luxemburg zu einer echten Alternative zur Straße zu machen.

Erfolglos blieb bisher meine zweimalige Anfrage beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr vom 26.09.2011 und vom 19.01.2019 mit der Bitte um Einleitung einer Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines weiteren Bahnhofpunktes an der Niedtalstrecke im Bereich des Dillinger Gewerbegebietes „Rundwies“ mit seinen rund 1.200 Beschäftigten.

Jetzt, 2020, da Gesellschaft, Wirtschaft und Politik die dringende Notwendigkeit eines schnellen Wandels unseres menschlichen Tuns auf dieser Erde immer umfassender erkennen, ist es Zeit zu handeln.

Alleine in den Unternehmen unseres Industriestandortes Dillingen und Saarlouis arbeiten viele Menschen aus Frankreich, die mit einem vernünftigen, öffentlichen Verkehrsnetz Alternativen zum Auto hätten.

Wir, als Industriestandort mit großen Arbeitgebern, wie zum Beispiel der Dillinger Hütte mit 400 Beschäftigten aus Frankreich und Luxemburg, ebenso bei der angrenzenden Ford-Werke mit 750 Beschäftigten oder der Firma Nematik in Dillingen mit rund 100 Beschäftigten aus den Nachbarländern, haben ein ureigenes Interesse nicht nur den Güterverkehr über die Gleise, sondern auch den Personenverkehr zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Situation der vielen saarländischen Arbeitnehmer, die tagtäglich in Richtung Luxemburg zur Arbeit pendeln und dabei aufs Auto angewiesen sind.

Täglich pendeln außerdem Jugendliche aus Wir in Dillingen wollen aktiv unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

dem grenznahen Raum nach Dillingen, um zu ihren Ausbildungsstätten und in ihre Berufsschulen zu gelangen.

Ich bin mir sicher: Die Anbindung an Luxemburg auf der Schiene über die Bahnstrecke Dillingen – Bouzonville – Thionville käme nicht nur den zahlreichen Berufspendlern und Auszubildenden zu Gute, sondern würde positiv auf vielfältige Facetten der Regionalentwicklung ausstrahlen, von der alle profitieren könnten.

Ich denke dabei auch an den Bereich Tourismus. Wir setzen gerade mit den Gemeinden Rehlingen-Siersburg und Beckingen ein Tourismuskonzept um, um die Attraktivität unserer grenznahen Region stärker zu bewerben. Gerade auch der Sprung ins benachbarte Frankreich und umgekehrt kann hier wesentlich neue Impulse für den grenzüberschreitenden Tourismus bieten.

Eine Aufwertung des Personennahverkehrs könnte auch Kontakte über die Grenze hinweg vertiefen, Partnerschaften pflegen und stärken sowie neue Freunde gewinnen helfen.

Die Verbesserung des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs ist für die Großregion SaarLorLux nach meiner festen Überzeugung eine nachhaltige Maßnahme, die das Zusammenwachsen der Menschen fördert und vertieft. Durch persönliche Gespräche, Leserbriefe, durch Veranstaltungen mit großer Resonanz oder über Soziale Netzwerke weiß ich auch, dass innerhalb der Bevölkerung ein großes Interesse besteht, das Schienennetz entlang der Nied auszubauen und über Bouzonville und Thionville nach Luxemburg zu führen.

Ich appelliere heute eindringlich an den Ausschuss für Europa und Fragen des interregionalen Parlamentarierrates und den Landtag des Saarlandes, sich jetzt und vehement für die schnelle Schaffung eines dauerhaft existenten, sicheren, schnellen und komfortablen Schienenangebotes nach Frankreich inklusive einer funktionierenden Anbindung bis hin nach Luxemburg einzusetzen.